



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ERDMANNHAUSEN

JANUARIUS BRIEF

2021/2

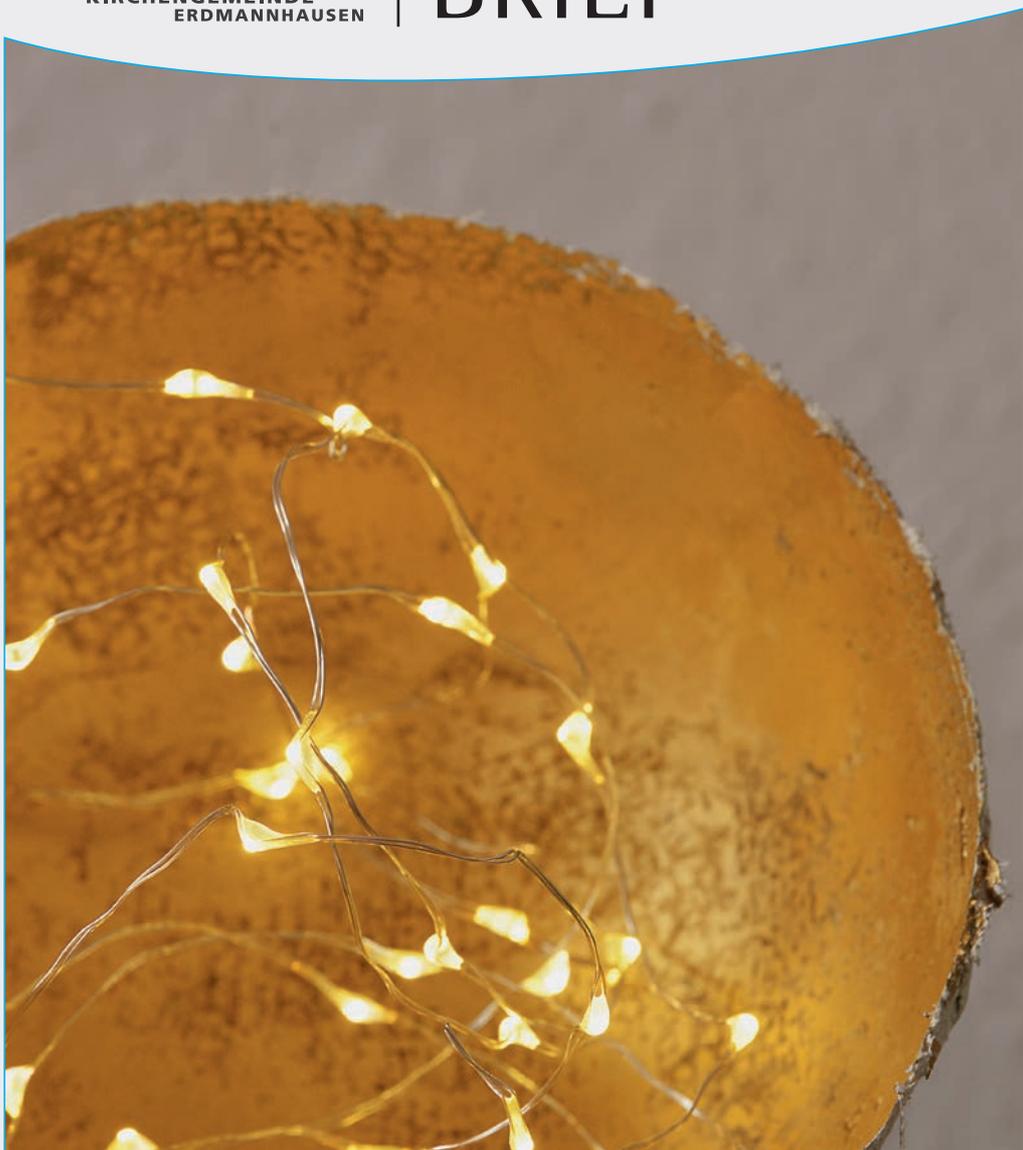


Foto: Lutz



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG



Paul Vögler

Liebe Leserin, lieber Leser!

Heute Morgen, am 30. Oktober, stolperte ich über den Losungstext. Es war ein Vers aus 2. Mose 15: „Ich bin der HERR, dein Arzt.“ Sechs Wörter, ein Komma – das müsste doch leicht zu verstehen sein. Aber gerade die Klarheit dieses Verses bringt mich zum Grübeln. Nach anderthalb Jahren Pandemie und aktuell wieder steigenden Inzidenzzahlen klingt mir dieser Satz zu einfach.

Ich denke an Christinnen und Christen, die erkranken. Die zu Gott flehen und nicht gesund werden. Ich denke an Menschen, die durch Corona starben. Wo ist da der göttliche Arzt, der heilt?

Ist es wirklich so einfach, dass Gott unser Arzt ist und somit keine Gefahr mehr droht? Unsere Lebenswirklichkeit spricht dagegen. Corona und andere Krankheiten treffen alle Menschen gleichermaßen – egal welcher Religion sie angehören, oder ob sie an gar nichts glauben.

Ganz so einfach ist der Vers also nicht. Wie ist er aber dann gemeint?

Ich glaube, um den Satz zu verstehen muss zwischen Heilung und Heil unterschieden werden. Ärzte haben das Ziel, dass die Patienten Heilung erfahren. Aus dem Krankenhaus wird entlassen, wer körperlich und psychisch gesund ist – wer geheilt ist. Gott dagegen hat unser Heil im Blick. Dieser Begriff geht weit über körperliche Gesundheit hinaus. Heil im biblischen Sinne bedeutet, in Verbindung mit Gott zu stehen. Ihm nahe zu sein. Zu wissen, dass er mich segnet. Göttliches Heil hat Auswirkungen auf mein Leben hier auf Erden, weil ich daran glaube, dass mich der Schöpfer aller Dinge begleitet. Und es hat Auswirkungen auf das Ende meines Lebens, weil ich wissen darf, dass



Foto: epd

ich in seinen Händen geborgen bin – im Leben, wie im Sterben.



„Ich bin der HERR, dein Arzt.“

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen Text lesen, gehen wir auf Weihnachten zu. Wir denken daran, dass Jesus Christus auf die Welt kam. Gott liegt so viel an seinen Geschöpfen, dass er selbst Mensch wurde. Er wollte seine Botschaft von Angesicht zu Angesicht weitergeben. Doch darüber hinaus heilte Jesus Christus die Menschen in seiner Umgebung. Dabei hatte er Heilung und Heil gleichermaßen im Sinn. Der Kirchenvater Ignatius von Antiochien, der bis Anfang des 2. Jhd. lebte, schrieb: „Einen Arzt gibt es, Jesus Christus, unseren Herrn.“ An ihn können wir uns wenden. Heilung werden wir dabei nicht immer erfahren, aber auf sein Heil können wir uns verlassen.

Ich wünsche Ihnen für diese Weihnachtszeit, dass Sie diese Zusage für sich persönlich annehmen und glauben können: Gott wurde Mensch, damit ich Heil erfahre. Dies gilt auch 2000 Jahre nachdem Jesus in der Krippe lag.

Ein Text von Jürgen Werth, geschrieben aus der Sicht Gottes hat mich angesprochen und passt sehr gut zu dem Vers aus 2. Mose 15:

**„Ich mache heil.
Gedanken und Gefühle.
Und manchmal auch Gebrechen.
Bedrohungen und Bedrückungen.
Und manchmal auch Beziehungen.
Bring alles her!**

**Ich verbinde und versöhne
Dich mit dir und deinem Weg.
Ich versöhne dich mit mir.
Ich bin dein Heiland.“**



Foto: Wödicke

Haben Sie eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Vikar Paul Vögler



Rückblick *Konfirmandenfreizeit*



Nach einem Jahr Corona-Pause waren Pfarrer Weigl, das Jugendmitarbeiter-Team und ich wahnsinnig glücklich, eine Konfirmandenfreizeit planen und durchführen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig dieses Wochenende für die Gemeinschaft des jeweiligen Jahrgangs ist und dass in dieser

Zeit wichtige Beziehungen zwischen den Jugendlichen, aber auch zwischen den Mitarbeitern und den Konfirmanden entstehen.

Freudig und ausgelassen trafen die Konfirmanden am Freitagabend in Fornsbach ein. Nach dem Abendessen lernten die Konfirmanden erst einmal das junge Mitarbeiterteam kennen, in dem wir einige Warm-up Spiele zusammen durchführten. Danach ging es in den nahegelegenen Wald. Hier mussten die Konfirmanden in kleinen Gruppen Leuchstäbe suchen und tauschen und in ihr Lager bringen. Die Schwierigkeit bestand darin, den Fängern zu entweichen, die sich im Wald versteckten und nur auf eine Gelegenheit warteten, den Konfirmanden die Leuchstäbe abzunehmen. Die Konfirmanden hatten großen Spaß, in der Dunkelheit durch den Wald zu schleichen und nach 1 ½ Stunden kehrten wir erschöpft aber gut gelaunt zum Freizeitheim zurück.

Thematisch beschäftigten wir uns am Samstag mit den verschiedenen biblischen Gottesbildern, aber auch mit unserem ganz persönlichen Gottesbild. Die Konfirmanden durften dazu eine weiße





Kachel mit ihrer eigenen Vorstellung von Gott gestalten. Nach einer kurzen Vorstellung legten wir die Kacheln in einen großen Bilderrahmen auf den Boden, so dass ein großes vielschichtiges Gottesbild entstand. Im Rahmen war jedoch noch Platz und so konnten die Kacheln verschoben werden und es entstanden dadurch immer neue Perspektiven. Den Konfirmanden konnte dadurch deutlich gemacht werden, dass unser Gottesbild sich verändert je nach Lebenssituation und Glaubenserfahrung. Wenn der Rahmen jedoch ganz gefüllt wäre, würde das Gottesbild erstarren und der Grundboden für ein fundamentalistisches Gottesbild wäre gelegt. Die Konfirmanden setzten sich intensiv mit der Thematik auseinander und es entstanden toll gestaltete Kacheln und gute Gruppengespräche!

Den Nachmittag verbrachten die Konfirmanden in unterschiedlichen Kreativgruppen. Hier konnten sie einen Liegestuhl aus Holz bauen, Flaschen bemalen und mit LED beleuchten, Handyketten aus Perlen gestalten oder Fußball, Basketball und Tischtennis spielen. Nach dem Abendprogramm „Schlag den Konfi“ wurde es in den Schlafräumen der Konfirmanden schnell still- ein langer, ereignisreicher und anstrengender Tag ging zu Ende.

Am Sonntagmorgen bereiteten wir gemeinsam einen Werkstattgottesdienst vor. Hier gingen wir auf ein bestimmtes Gottesbild näher ein: Gott als liebender Vater. Anhand der Geschichte „Der verlorene Sohn“, welche von der Anspielgruppe fantastisch in die heutige Zeit übertragen wurde, wurde deutlich, dass Gott uns trotz unserer Fehler und unserer Verfehlungen bedingungslos liebt. Durch den schön dekorierten Altar, die gut ausgesuchten Lieder und die von den Konfirmanden selbst formulierten Gebete war der Gottesdienst ein sehr würdevoller Abschluss für eine gelungene Freizeit.



Jugendreferentin Franziska Kaiser





Jugendevent „life·changing·places“



Am Wochenende vom 12.–14. November fand im Gemeindehaus eine Freizeit für Jugendliche statt. Freitagabend richteten wir uns den großen Jugendraum gemütlich her: Sitzkissen, Lichterketten, Stehlampe, Beistelltischchen, Kakteen und Kerzenständer trugen zu einer ansprechenden Wohlfühlatmosphäre bei. Diese Sofaecke wurde für dieses Wochenende unser Lebensmittelpunkt – hier kamen wir über Gott und die Welt ins Gespräch. Anhand von kleinen Clips machten wir uns Gedanken über die Fragen:



- Welche Masken setzte ich in meinem Alltag auf, um anderen zu gefallen?
- Wie wertvoll empfinde ich mich selbst? Wie oft tappe ich in die Falle des „Vergleichens“?
- Wem erzähle ich meine Ängste und Sorgen? Wem kann ich wirklich vertrauen?

Es war schön zu erleben, wie die Jugendlichen anhand dieser Fragen ins Gespräch kamen und wir gemeinsam einen Gottesdienst vorbereiteten, welcher am Sonntag den Schlusspunkt zu diesem Jugendevent bildete. Zwischendurch kochten, spielten, bastelten wir zusammen und waren vor allem in Begegnung! Evangelische Jugendarbeit lebt davon, Dinge einfach mal auszuprobieren und im Nachhinein zu überlegen, ob Ähnliches mal wieder stattfinden kann. Ich, von meiner Seite, bin auf jeden Fall dabei!

Jugendreferentin Franziska Kaiser





„Im Auftrag des Herrn“

Wir sagen herzlichen Dank unserem Mesnerehepaar Alexandra Lenc-Dietl und Robert Lenc, für 7 1/2 Jahre „im Auftrag des Herrn“. Zum Ende des Jahres werden unsere Mesner ihr Amt in der Januariuskirche aufgeben.

Als Mesner verpassten Sie fast keinen Gottesdienst in der Kirche. Bevor wir als Pfarrer und Gottesdienstbesucher kamen, waren Sie schon da, um zu heizen, aufzuschließen und alles für den Gottesdienst herzurichten. Und wenn wir wieder zum Mittagstisch nach Hause gegangen sind, blieben Sie meist länger, um die Kerzen zu löschen und alles wieder aufzuräumen. Nicht zu vergessen die großen Festtage, für die der Christbaum geschmückt, die Erntegaben dekoriert, das Abendmahl gerichtet und die Paramente angepasst werden mussten. Januariuskirche, Kirchengarten und Pfarrwiese alles unterlag Ihrer guten Pflege. Ja und mit Corona und den Gottesdiensten unter freiem Himmel veränderte sich Ihre Aufgabe ein weiteres Mal: Stromkabel verlegen, Übertragungsanlagen aufbauen, Stühle stellen, ...

Sie waren einfach immer zuverlässig und gewissenhaft da, um die Gottesdienstbesuchern zum Gottesdienst willkommen zu heißen. „Im Auftrag des Herrn“ gingen Sie auf Kirchendekorationswünsche der Brautpaare ein, sorgten für wohltemperiertes Taufwasser und schenkten Trauernden Ihr Ohr.

Für alles das und noch viel mehr möchten wir Ihnen auch im Namen der ganzen Kirchengemeinde DANKE sagen.

Annegret und Martin Weigl





Kirchenchor

Auch für die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors war es eine lange „Durststrecke“, in der gemeinsames Singen aufgrund der Corona-Situation nicht möglich war. Um sich nicht so sehr aus den Augen zu verlieren, trafen wir uns im Sommer zumindest auf der Pfarrwiese für ein paar Liedchen und



Gespräche oder auch zum Grillen. Aber nicht nur Corona hat uns als Kirchenchor eine lange Pause aufgezwungen. Als Lockerungen griffen und andernorts auch schon wieder gesungen werden durfte, konnten wir immer noch nicht loslegen. Uns fehlte nämlich ein/e

Chorleiter/in, denn fast zeitgleich mit dem Ausbruch der Pandemie hatte unsere seitherige Chorleiterin aus persönlichen Gründen aufgehört.

Zunächst schien die Ausschreibung in den Kirchenblättern erfolglos, doch von einem Tag auf den anderen meldeten sich erfreulicherweise gleich zwei Bewerberinnen und kurz darauf noch ein Bewerber.

Pfarrhepaar Weigl, unterstützt von Bezirkskantor Andreas Willberg, erstellte sofort einen Zeitplan für das gegenseitige Kennenlernen und die jeweiligen Probedirigate. Nun wollte sich der Chor nach der langen Gesangspause nicht völlig ungeübt den Bewerberinnen und dem Bewerber präsentieren. Darum wurde kurzfristig eine Übungsstunde – selbstverständlich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen – in der Januariuskirche anberaumt, zu der sich dankenswerterweise unsere frühere langjährige Chorleiterin, Gisela





Sautter, zur Verfügung stellte. Mit für uns ungewohnten, aber sehr wirksamen Stimmbildungsübungen „ölte“ sie sozusagen unsere „ingerosteten“ Stimmen. Erstaunlich, wie effektiv Luftballone dabei helfen können.

Eine Woche später dann, stand ein „Gesangs-Marathon“ an. An diesem Abend hatte jede/r Bewerber/in 45 Minuten Zeit, etwas Bekanntes zu dirigieren und etwas Unbekanntes mit uns einzustudieren. Die Stücke hatte der Bezirkskantor ausgewählt. Jeweils 15 Minuten durften alle Teilnehmer im Anschluss Fragen stellen. Moderiert von Herrn Willberg, wurden ganz am Ende dann unter den Chormitgliedern offen Meinungen ausgetauscht und sowohl Kritik als auch Lob verteilt. Die Entscheidung war nicht leicht, denn alle 3 Kandidaten waren sehr qualifiziert; Trotzdem fiel sie am Ende doch recht eindeutig aus. Es war bei Frau Oestreicher ein Funke übergesprungen, der eine Art Vorfreude auf's gemeinsame Proben bei allen Beteiligten entfachte. Der Dank aller Chormitglieder galt Herrn Willberg, dem Pfarrehepaar Weigl und den Kirchengemeinderäten für ihr Engagement bei der Findung einer geeigneten Chorleitung.

Wir freuen uns auf das Singen mit Frau Oestreicher und wünschen ihr, dass sie sich mit uns wohl fühlt und auch wir ihre Erwartungen erfüllen können.

Katrin Grämkow, Chorausschuss



Hallo zusammen!



Mein Name ist Hanna Oestreicher und ich habe das Glück, dass ich ab dem 25. November die neue Chorleiterin des Kirchenchors in Erdmannhausen sein darf.

Ich bin 21 Jahre alt und studiere im Moment an der PH in Ludwigsburg Sonderpädagogik für Sprachbehinderungen mit dem Hauptfach Musik.

Während meiner Schulzeit habe ich eine 4-jährige Ausbildung zur nebenberuflichen Kirchenmusikerin gemacht und schloss diese im November 2017 mit dem sogenannten C-Examen ab. In meiner Heimat habe ich mit 9 Jahren meine Liebe zur Orgel entdeckt, als in unserer Gemeinde eine neue Pfeifenorgel ge-

baut wurde. Damals bin ich immer öfter aus meiner Gruppenstunde aus dem Pfarrzentrum verschwunden, um den Orgelbauern dabei zuzusehen, wie sie dieses gigantische Instrument zum Leben erwecken. Als die Orgel fertig war, gab es für mich kein Halten mehr! Ich wollte unbedingt lernen, darauf zu spielen. Über diese Liebe kam ich nach langem Suchen auf die Ausbildung zur Kirchenmusikerin. Erst während der Ausbildung bin ich auf eine weitere Leidenschaft gestoßen – das Chorleiten. Als ich 2017 meinen Abschluss als C-Musikerin gemacht habe, habe ich dann auch gleich einen Chor in meiner Heimatgemeinde übernommen. Diesen musste ich aber leider vor kurzem wegen der großen Entfernung abgeben. Mittlerweile ist die Arbeit als Chorleiterin für mich in meinem Leben nicht mehr wegzudenken und ich freue mich so sehr darüber, dass ich jetzt sogar in der Nähe meines neuen Zuhauses einen Chor übernehmen kann.

Ich freue mich sehr, Sie alle als meine neue Gemeinde kennenzulernen und ich hoffe natürlich, wenn ich durch die Arbeit mit dem Chor das Gemeindeleben und die Gottesdienste bereichern kann.

Herzliche Grüße

Hanna Oestreicher



Links:
Schulgottesdienst
Rechts:
Minigottesdienst



Links:
Hospizgottesdienst
Rechts:
Beim Weindorf



KGR-Wochenende



Links:
Mittwochslaufgruppe
Rechts:
Vorbereitung des
Bücherflohmarkts



Christbaumverkauf



Foto: Lotz

Samstag, 11. Dezember

von 9.00 – 13.00 Uhr

Samstag, 18. Dezember

von 9.00 – 13.00 Uhr

Auch dieses Jahr versuchen wir, unseren traditionellen Christbaumverkauf am Brunnenplätzle stattfinden zu lassen. Verkauft werden schöne und frisch geschlagene Weihnachtsbäume aus dem Schwäbischen



Foto: Lotz

Wald. Ob Nordmantannen, Fichten, Blaufichten, groß oder klein – für jeden Geschmack und Größe des Zimmers halten unsere ehrenamtlichen Helfer einen Baum für Sie bereit. Der Erlös des Verkaufes kommt zur Hälfte unserer evangelischen Jugendarbeit und zur anderen Hälfte dem Kinderhospiz Sternenhimmel in Backnang zugute.

Der Verkauf findet unter Berücksichtigung der Coronaregeln statt.



Herzliche Einladung

zur Bubenjungschar
Jeden Mittwoch
von 18:00 – 19:30 Uhr

in den Jugendräumen des
Evangelischen Gemeindehauses

Wir wollen gemeinsam Neues aus der Bibel entdecken und überlegen, wie Jesus Worte uns heute helfen, trösten und leiten können! Wir wollen gemeinsam schwätzen, werkeln und bei spannenden Spielen drinnen und draußen viel Spaß zusammen haben!

Es freuen sich auf Dich
Martin, Leo, Erik und Tim



WIR LADEN EIN

SEGENS GOTTES DIENST

GOTT SPRICHT ZU
ABRAHAM: "ICH WILL
DICH SEGNEIN UND DU
SOLLST EIN SEGEN
SEIN." (GEN 12,2)

ZUM BEGINN DES NEUEN
JAHRES GIBT ES DIE
MÖGLICHKEIT SICH
GANZ PERSÖNLICH
UNTER DEN SEGEN
GOTTES ZU STELLEN.

30. JANUAR 2022
18:00 UHR • JANUARIUSKIRCHE
HERZLICHE EINLADUNG



Heilige Nacht

Loslassen
die Frage, die Sorge,
den Kummer.

Zur Ruhe kommen,
heute, einmal.

Weil die Welt und
ihr unwägbares Morgen
bei diesem Kind
in guten Händen ist.

TINA WILLMS



Weihnachten zu Hause feiern

Kleine Hausliturgie – für alle, die Heiligabend zuhause feiern

Texte von Prälatin Gabriele Arnold, Stuttgart, und Thomas Lehnardt, Tobias Schneider, Evelina Volkmann

Anfangen

Ich bin jetzt ganz hier und bei mir.
Es wird Weihnachten in meiner Wohnung.
Gott ist bei mir.
Danke dafür. *Kerze entzünden*

Heiligabend. Heilige Nacht.
Gott ist in der Welt.
Und wir sind da. Wir sind viele. Verstreut und verbunden.
Heute denken überall auf der Welt Menschen an das Jesuskind in der Krippe.
An Engel. Hirten. Tiere. Und an die Sterne.
Und daran, dass Gott einer von uns geworden ist.



Grafik: Pfeffer

Wir feiern in seinem Namen.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Singen

Kommet, ihr Hirten (Karl Riedel 1870)

Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau
Kommet, das liebliche Kindlein zu schau
Christus, der Herr, ist heute geboren
Den Gott zum Heiland euch hat erkoren
Fürchtet euch nicht

Lasset uns sehen in Bethlehems Stall
Was uns verheißen der himmlische Schall
Was wir dort finden, lasset uns künden
Lasset uns preisen in frommen Weisen
Halleluja



Grafik: Pfeffer

Weihnachtsgeschichte lesen



Die Weihnachtsgeschichte



Grafik: Pfeifer

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Zum Nachdenken

Gott ist in der Welt.
Geboren von einer jungen Frau.
Gelegt in eine Krippe.
Besucht von Engeln und einfachen Leuten.
Gott ist in der Welt.
Und wir werden ihn erkennen an Windeln.
Werden ihn finden am unpassenden, zugigen
Ort.
Dort, wo man nicht sein will, aber aus
irgendeinem Grund ist.
Gott ist in der Welt.
Und wenn es in dir manchmal zugig ist
und unpassend.



Wenn dieses Jahr für dich zu viel war,
kein Ort, an dem man sein will.
Wenn du zu klein bist für alles oder zu groß oder
beides, eine frierende Hirtin, ein müdes Tier.
Dann hör du ganz besonders auf den Engel:
Ehre in der Höhe. Friede auf Erden. Und Freude.
Es hat schon begonnen.
Die Welt wird neu.
Und du wirst neu.
Steh auf. Du bist gemeint, Mensch seines
Wohlgefallens.
Für dich ist heute der Heiland geboren.
Bist längst schon gefunden, geheiligt, geliebt.

Gebet

Jesus. Kind in der Krippe. Heiland der Welt.
Hier sind wir. Verstreut und verbunden.
Voller Freude und voller Furcht.
Dein Stern erleuchte uns.
Mach hell in uns, was dunkel ist.
Mach heil in uns, was verwundet ist.
Mach froh in uns, was traurig ist.
In uns und in deiner ganzen Welt.
Wir denken vor dir an alle, die wir lieb haben.

Stille

Wir denken an all die Orte, die dich brauchen: auf
dem Meer und an Land, in den Lagern und Häusern.

Stille

Und wir denken an deine Liebe, dein Leuchten.
Wir stellen uns und die ganze Erde in dein Licht.

Stille

Heiland der Welt, wir danken Dir, dass Du zu
uns kommst. Amen.

Singen

O du fröhliche (Johannes Daniel Falk 1819)

O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit



Kerze löschen



Aus dem Leben eines Vikars

Während meines Studiums beeindruckte mich der erste Satz in einem Lehrbuch für die Predigtarbeit. Der praktische Theologe Rudolf Bohren schrieb 1971: „Vier Dinge tue ich leidenschaftlich gern: das Aquarellmalen, das Skilaufen, das Bäumefällen und das Predigen.“ Ich habe mir damals überlegt, wie meine Aufzählung wäre. Ich stellte fest, dass sie mit Bohren nur im letzten Punkt übereinstimmen würde. Bei mir klänge es so: „Vier Dinge tue ich leidenschaftlich gern: das Zeitunglesen, das Wandern, das Konzerte besuchen und das Predigen.“



Paul Vögler

Diesen Leidenschaften bin ich treu geblieben. Und in den letzten Monaten meines Vikariats gab es die Gelegenheit eines dieser Hobbys aus einer neuen Perspektive kennenzulernen. Mitte Juli bis Anfang Oktober stand in meinem Vikariat eine Praktikumsphase an. Wir durften uns einen Arbeitsbereich wählen und dort den Sommer über arbeiten. Es ging darum, neue Erfahrungen zu sammeln und einen ganz anderen Arbeitsbereich kennenzulernen.

Da ich das Zeitunglesen gleich als erste Leidenschaft nannte, verwundert es nicht, dass ich dieses Praktikum bei der Stuttgarter Zeitung absolvierte. Unser Kirchengemeinderat Eberhard Wein, der als Journalist bei der Stuttgarter Zeitung arbeitet, vermittelte mir dankenswerter Weise einen Platz. Neben einigen Tagen, an denen ich mir die verschiedenen Arbeitsbereiche, die zum Zeitungsmachen gehören, anschaute, war ich hauptsächlich im Ressort „Politik/ Baden-Württemberg“ tätig. Ich tauschte also Kanzel und Gemeindehaus gegen einen Büroplatz im Plieninger Pressehaus. Glücklicherweise durfte ich von Beginn an aktiv werden. Zu Beginn unter Anleitung, später selbstständig schrieb ich Meldungen, Reportagen, Portraits und Kommentare. Das machte mir viel Freude.



In der

Zusammenarbeit mit den

Journalistinnen und Journalisten beeindruckte

mich eine Sache besonders: Sie gaben sich unglaublich viel Mühe, ihre Texte so zu formulieren, dass sie eine breite Öffentlichkeit verstehen kann. Bei jedem Satz wurde darauf geachtet, dass er nicht zu lang ist. Aber nicht nur unverständliche „Bandwurmsätze“ sollten vermieden werden. Auch wurde Wert auf Klarheit und Bildhaftigkeit gelegt. So seien Texte am besten zu lesen.

Dieses Bemühen, sich in jedem Satz möglichst verständlich auszudrücken, war ein guter und wichtiger Impuls für mich. Wenn ich auf der Kanzel stehe, habe ich ebenfalls den Wunsch, dass alle gut folgen können. Daher nehme ich mir dieses journalistische Bemühen für meine persönliche Predigtarbeit mit. Und ich hoffe, dass ich das Gelernte in der kommenden Zeit, wenn ich wieder in der Gemeinde aktiv bin, umsetzen kann.

Vikar Paul Vögler, November 2021



HERZLICHE EINLADUNG ZUM
**VERABSCHIEDUNGS-
GOTTESDIENST**
VON VIKAR PAUL VÖGLER

20. FEBRUAR 2022
10.00UHR
JANUARIUSKIRCHE ERDMANNHAUSEN

Meine Zeit hier im schönen Erdmannhausen neigt sich leider schon dem Ende zu. Ende Februar ist mein Vikariat vorüber und ich trete eine neue Stelle an. Mit einem Gottesdienst möchte ich mich gern von euch und Ihnen verabschieden.

Liebe Grüße, Paul Vögler



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Schneemannkegel

Sammele kleine, durchsichtige Plastikflaschen mit Deckel. Gieße 2 Esslöffel weiße Acrylfarbe hinein und verschließe sie. Rolle die Flasche, bis innen alles weiß ist. Öffne sie. Lass die Farbe trocknen. Gib 2 Esslöffel Sand in die Flasche, damit sie gut steht. Aus Stoffresten und mit einem wasserfesten Stift bekommst dein



Schneemann einen Schal und ein Gesicht.

Und so geht das Spiel: Stell die Schneemänner auf. Jeder Spieler stellt sich der Reihe nach an einer Linie auf und versucht, mit einem Tennisball möglichst viele Kegel umzuwerfen.



Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2022 für dich?

**Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den
werde ich nicht abweisen.
Johannes 6, 37**



Sagt ein Eisbär zum anderen:
Ich gehe im Urlaub in den Süden,
dann werde ich ein Braunbär.

Was hat den Drei Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Jesuskind gezeigt?



Was ist weiß, wollig
und ruht auf der Weide?
Ein Schaf.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: ein heller Stern





Brot
für die Welt
Ein Stück Gerechtigkeit

Engagiert für diese Welt Die Welt gestalten – die Schöpfung bewahren

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. So heißt das Motto der 63. Aktion Brot für die Welt im Jahr 2021/2022. Es zeigt sich immer deutlicher: Die Arbeit dafür, dass Menschen den Klimawandel in all seiner Konsequenz begreifen und beginnen zu handeln, kann nur global wirksam sein. Sowohl in der politischen als auch in der Projektarbeit engagiert sich Brot für die Welt für vom Klimawandel betroffene Menschen in den Ländern des Globalen Südens: Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Bündnispartnern auf nationaler und internationaler Ebene treten wir für eine ambitionierte und menschenrechtsbasierte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ein. Wir engagieren uns dafür, dass Deutschland und die Europäische Union einen fairen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer leisten. Wir treten dafür ein, dass Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen, Schutzansprüche einfordern können. Wir helfen Kleinbauernfamilien dabei, sich an die Klimaveränderungen anzupassen und widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu werden, zum Beispiel durch den Anbau dürr- oder salzresistenter Getreidesorten, effiziente Bewässerungssysteme sowie das Anlegen von Steinwällen zum Schutz vor Erosion. Wir unterstützen Maßnahmen zur Katastrophenprävention, etwa die Errichtung von Deichen und sturmsicheren Häusern oder den Aufbau von Frühwarnsystemen. Wir fördern Aktivitäten zum Klimaschutz, wie den Bau energiesparender Öfen, die Verwendung von Solar- oder Wasserenergie und das Aufforsten von Wäldern.



Helfen Sie helfen. Spendenkonto Bank
für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB



Freiwilliger Gemeindebeitrag 2021

Wir brauchen Ihre Hilfe, damit wir die Dinge gebacken kriegen ...



So eine kleine Packung Backpulver wirkt Wunder. Dem Mehl beigefügt sorgt das Backpulver dafür, dass der Kuchen gelingt. In der Kirchengemeinde ist es ähnlich. Wenn viele ihre Fähigkeiten und Gaben einbringen, das Eine zum Anderen kommt, kann es gelingen, dass wir die Dinge „gebacken kriegen“.

Im letzten Jahr standen wir mit Corona und den damit verbundenen Einschränkungen immer wieder vor Herausforderungen: Wie können Angebote für Kinder und Jugendliche aussehen? Was tun, wenn das Gemeindehaus

immer noch nicht renoviert werden kann, da sich kein Architekt findet, der das Vorhaben begleiten kann? Immer wieder gab es Menschen, die mit Wort und Tat, der Kirchengemeinde geholfen haben, Ihre Aufgaben in der Gesellschaft zu erfüllen. Dafür sind wir dankbar.

Mit dem Freiwilligen Gemeindebeitrag bitten wir Sie um eine Spende, die ausschließlich für Zwecke der Kirchengemeinde Erdmannhausen verwendet wird. Gerne würden wir auch im Jahr 2022 Familien unterstützen, indem wir Kurzfreizeiten für Kinder in den Ferien anbieten. Wir möchten die Schöpfung Gottes bewahren und versuchen durch bauliche Veränderungen an den Gebäuden Ressourcen zu schonen ...

Lediglich 34% der Kirchenmitglieder zahlen Kirchensteuer. Das reicht für eine Grundversorgung. Wir aber wollen lebendige Gemeinde sein.

Deshalb sind wir auf freiwillige Gaben angewiesen. Wieviel jemand spenden möchte, entscheidet jeder selbst.

Wir würden uns freuen, wenn Sie beim freiwilligen Gemeindebeitrag mitmachen und mit Ihrer Spende dazu beitragen, die vielfältigen Aufgaben der Kirchengemeinde mitzutragen.



Gemeinsam kriegen wir es gebacken.

Blieben Sie behütet.

Ihr Pfarrehepaar Annegret und Martin Weigl

Evang. Kirchengemeinde Erdmannhausen
IBAN: DE03 6045 0050 0003 0128 13
BIC: SOLADES1LBG
Verwendungszweck: Gemeindebeitrag



Foto: EPD/Bild



Annette Kurschus

Von der Prophetin zur Bischöfin

Der lange Weg der Frauen durch die kirchlichen Institutionen

Seit 10.11.21 stehen drei Frauen an der Spitze der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD):

Die westfälische Präses Annette Kurschus wurde zur neuen Ratsvorsitzenden gewählt, Stellvertreterin ist die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs, und Anna-Nicole Heinrich ist seit Mai Präses der EKD-Synode. Bis dahin war es ein langer Weg.

Bis zur Neuzeit waren Frauen von kirchlichen Leitungsgremien in der Regel ausgeschlossen, in einigen Kirchen gilt das bis heute. Folgende Stationen markieren den Weg der Gleichberechtigung in der Kirche:

- In der Bibel werden bereits im Alten Testament Prophetinnen erwähnt. Im Neuen Testament wird von der Apostelin Junia und der Diakonin Phöbe berichtet.
- In der Kirche des Mittelalters gab es einige prägende Frauengestalten wie die heilige Elisabeth von Thüringen (1207–1231) und die Ordensleiterin und Mystikerin Hildegard von Bingen (1098–1179).
- Die christliche Frauenbewegung nahm in Europa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Anfang, auch in Deutschland: 1899 wurden der Deutsche Evangelische Frauenbund und 1903 der Katholische Deutsche Frauenbund gegründet.
- Vor dem Zweiten Weltkrieg setzten einzelne evangelische Landeskirchen in Deutschland examinierte Theologinnen als Seelsorgerinnen in Krankenhäusern und Gefängnissen sowie als Religionspädagoginnen ein. Diese wurden aber meist eingesegnet, nicht ordiniert. Ausnahmen sind etwa Ilse Härter und Hannelotte Reiffen, die 1943 vom damaligen brandenburgischen Präses Kurt Scharf (1902–1990) ins Gemeindeamt ordiniert wurden.



- Hanna Jursch (1902–1972) erhielt als erste Theologin 1956 in Jena einen Lehrstuhl an einer deutschen theologischen Fakultät.
- Elisabeth Haseloff und Waltraut Hübner gehörten bundesweit zu den ersten Pfarrerinnen im Gemeindepfarramt nach dem Krieg.
- Helga Trösken wurde 1987 als Pröpstin von Frankfurt als erste Frau in die geistliche Leitung einer Region der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) gewählt.
- Schaumburg-Lippe ließ 1991 als letzte Mitgliedskirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) die Ordination von Frauen als Pastorinnen zu.
- Die Theologin Maria Jepsen wurde 1992 in Hamburg als weltweit erste lutherische Bischöfin in ihr Amt eingeführt.
- Die Ordination von Frauen zu Pfarrerinnen ist in der anglikanischen Kirche von England erst seit 1994 erlaubt.
- Die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann war 2009/10 die erste Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).
- Aktuell werden 5 der 20 evangelischen Landeskirchen von Frauen geleitet.
- Bis heute können nicht in allen evangelischen Kirchen Frauen Pfarrerinnen werden. Nach Angaben des Lutherischen Weltbundes (LWB) steht in rund 85 Prozent der 148 LWB Mitgliedskirchen weltweit das ordinierte Gemeindeamt sowohl Männern wie Frauen offen.

Von Stephan Cezanne (epd)

Annette Kurschus (58) will die kirchliche Botschaft der Hoffnung in die Gesellschaft tragen. Zudem will sie die Aufarbeitung von Missbrauch in der Kirche stärker in den Blick nehmen. „Ich werde dieses Thema zur Cheffinnsache machen“, versprach Kurschus nach der Wahl.



Alles hat seine Zeit Freud und Leid im vergangenen Kirchenjahr

November 2020 bis Oktober 2021

Taufen

Eleni Meier-Diedrich

Mia Isabel Hendak

Levin Rosenbohm

David Locher

Louis Camill Krutina

Kalle Voigt

Paul Sebastian Döbele

Noah Mats Deberling

Dominik Leon Stammert

Collin Mattison

Connor Mattison

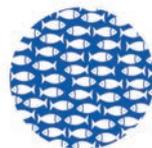
Balian Schwanke

Marie Sophie Schreiner

Max Pilhartz

Mathilda Rina Binnewies

Levin Marian Krebs



Grafik: Peter

Christus spricht: Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10,20)

Konfirmationen

Etienne Beck

Silvia Beck

Ben Glock

Jannik Goll

Thies Graf

Jonathan Huber

Leon Kober

Marlena Knauf

Louis Krutina

Jano Kuttruf

Max Leibold

Jule Merholz

Luk Munz

Clara Profittlich

Helena Schwaigert

Kalle Voigt

Annalena Watzl

Maya Ziegler

Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. (Johannes 15,5)



Kirchliche Trauungen

Vanessa Probst und Pascal Oschetzki

Philipp Sebastian Haderer und Yvonne Patricia Haderer geb. Kercher

Marco Fabian Storck und Dorothee Maria Storck geb. Rück

Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe. (Johannes 13,34)

Kirchliche Bestattungen

Edgar Lukas

Irmgard Lotte Dietl geb. Putnings

Karl-Heinz Georg Krause

Herbert Hütter

Ewald Karl Jenner

Georg Götz

Hedwig Gottlieb MÖbner geb. Schmierer

Elsa Selma Jenner geb. Weller

Margot Irmgard Grummt geb. Opitz

Kurt Fritz Kuballa

Gertrud Maria Petschl geb. Händle

Doris Kienzle geb. Wißmann

Reiner Hans Ruoff

Wilhelm Franz Vogt

Berthold Steinke

Heinz Manfred Huber

Elisabeth Jörg geb. Maier

Heinz Herrmann Hahn

Dieter Duill



Grafik: Peter

Gerd Entenmann

Bernhard Hermann Emil Walter Woll

Horst Eugen Weber

Heinz Leibold

Fritz Speckmaier

Maria Ruoff geb. Schilling

Berta Artinger geb. Mayer

Rolf Käßer

Helga Maria Schneider

Irmgard Winterle geb. Weber

Elfriede Hildegard Mutschler geb. Jeschke

Walter Bay

Marianne Gisela Kleiner geb. Hüber

Trude Wägerle geb. Jäger

Erwin Anschütz

Nelly Lore Händle geb. Ebner

Agnes Friedel Schwaderer geb. Stegmaier

Emma Berta Händle geb. Jenner

Roland Arthur Goll

*Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Johannes 11,25)*



Zum Engel werden

Flügel habe ich keine.
Doch habe ich Arme,
die einen anderen
umfassen und halten können.

Aus dem Himmel komme ich nicht,
doch kann ich über die Erde gehen
mit offenen Augen
und wachen Ohren.

Eine Lichtgestalt habe und bin ich nicht,
doch kann ich ein Leuchten tragen
in die Dunkelheit
eines Verzweifelten.

Ein Mensch bin ich.
Und kann gelegentlich
zum Engel werden.



TINA WILLMS



Evangelisches Pfarramt Erdmannhausen

www.januariuskirche.de

Annegret und Martin Weigl

71729 Erdmannhausen, Schulstraße 10, Tel. 07144 / 9 79 09

pfarramt.erdmannhausen@elkw.de

← Pfarramt

Astrid Thate

Schulstraße 10, Tel. 07144 / 97909, Fax 07144 / 33 17 11

buero@januariuskirche.de

← Pfarrbüro

(bis Ende Februar 2022) **Paul Vögler**

Kirchberger Straße 30, Tel: 07144/1509516, paul.voegler@elkw.de

← Vikar

Simone König

Marbacher Str. 33, Tel. 07144 / 8 88 69 54, kirchenpflege@januariuskirche.de

Bankverbindungen der Kirchengemeinde:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN DE03 6045 0050 0003 0128 13, BIC SOLADES1L BG

← Kirchenpflege

Franziska Kaiser

Schulstraße 10a, Tel. 07144 / 88 08 01, jugendreferentin@januariuskirche.de

← Jugendbüro

(bis Ende Dezember 2021) **Alexandra Lenc-Dietl und Robert Lenc**

Lammgasse 9, Tel. 07144 / 3 15 63 60

← Mesner

Harry und Nelli Eppinger

Schulstraße 10a, Gemeindehaus, Tel. 07144 / 33 18 22

← Hausmeister



JAHRESLOSUNG

2022

Jesus Christus spricht:

**Wer zu mir kommt, den
werde ich nicht abweisen.**

Johannes 6,37

Foto: Lotz